



Pressemitteilung der GKS zur Agenda

„BUNDESWEHR IN FÜHRUNG – AKTIV. ATTRAKTIV. ANDERS.“

Die Gemeinschaft Katholischer Soldaten (GKS) begrüßt ausdrücklich die Zielrichtung der Agenda, welche das Selbstverständnis der Soldatinnen und Soldaten als „Staatsbürger in Uniform“ wertschätzt.

Eine Führungskultur, die ausgeprägte ethische Kompetenz fördert, ist der Schlüssel für verantwortungsbewusstes Handeln, auch in Extremsituationen. Kritisch wird deshalb bewertet, dass der geprägte Begriff „Innere Führung“ zu Gunsten „moderner Führung“ in den Hintergrund tritt. Hier besteht die Sorge, dass inhärente Werte in Konkurrenz zum Zeitgeist gesetzt werden. Es ist Aufgabe gestaltender Institutionen, wie dem Beirat für Fragen der Inneren Führung und dem Zentrum Innere Führung, dass an grundlegenden Prinzipien der in Jahrzehnten gewachsenen und im Einsatz bewährten Inneren Führung festgehalten wird und diese gleichzeitig mit Blick auf veränderte Gegebenheiten überprüft und ggfs. angepasst werden. Es ist dafür Sorge zu tragen, dass zeitlose Grundpfeiler, wie Werteorientierung und Auftragstaktik, erhalten bleiben. Bei der Integration von „Gutem Führungsverhalten“ in Ausbildungsgänge der Bundeswehr gewinnen der Stellenwert der „Inneren Führung“ und die zugehörige Rolle des **Lebenskundlichen Unterrichtes an Bedeutung**.

Die Familie ist ein zentrales Anliegen und Thema in der Gesellschaft und ihre Wertschätzung und Unterstützung wird immer mehr zum ausschlaggebenden Faktor bei der Entscheidung für einen Beruf. Die Maßnahmen zur Unterstützung der Balance von Familie und Dienst werden durch die GKS ausdrücklich begrüßt, sie sind alle Anstrengungen wert.

Es muss jedoch tatsächlich die **Familie** und nicht die bloße Verfügbarkeit von Personal in Betreuungsphasen (Kinder/Angehörige) im Vordergrund stehen. Ob dabei der Bau von eigenen Kindertagesstätten in Kasernen der richtige Weg ist, wird kritisch gesehen. Viele große Konzerne schließen mit den Standortkommunen Verträge, mit denen sie sich an die Bedürfnisse ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angepasste Kindergartenplätze in kommunalen Einrichtungen sichern. Die Entwicklung der Verfügbarkeit von an den spezifischen Bedürfnissen von Soldatinnen und Soldaten und deren Familien ausgerichteten Tagesstätten wird daher weiterhin aufmerksam verfolgt. Unabdingbar wichtig ist auch die Bereitstellung einer frei verfügbaren Kommunikation nach Hause vom Einsatzgebiet, denn dann sind Partner oder Partnerin, Papa oder Mama zwar in der Ferne, aber regelmäßig und verlässlich erreichbar. Eine „Ansprechstelle aus einer Hand“ ist für die Betroffenen vor Ort das richtige helfende Unterstützungssignal. Es gilt dabei darauf zu achten, dass auch **seelsorgliche Angebote** eingeschlossen sind. Seelsorgerinnen und Seelsorger helfen unabhängig von der Konfession des Soldaten – unbürokratisch, vertraulich und kompetent.

Alle angesprochenen Maßnahmen, um die Bundeswehr nach dem **Aussetzen der Wehrpflicht** weiterhin fest in der Gesellschaft zu verwurzeln, sind notwendig und auch gegen Vorbehalte und Widerstände umzusetzen. Die GKS als Teil des bürgerschaftlichen Engagements in unserer Gesellschaft wird diesen Prozess nachhaltig **unterstützen**.

Unsere Mitglieder sind Soldaten, Staatsbürger und Christen, aber auch **Mütter und Väter**. Deshalb folgen wir gerne der Aufforderung der Ministerin und beteiligen uns an dem gerade beginnenden Prozess, an dessen Ende die Bundeswehr aktiver, attraktiver und eben auch anders sein wird.

Rüdiger Attermeyer
Oberst und GKS-Bundesvorsitzender